

### Heidebilder.

Die Mittagssonne brütet auf der Heide,  
im Süden droht ein schwarzer Ring.  
Verdurstet hängt das magere Getreide,  
behaglich treibt ein Schmetterling.

Ermattet ruhn der Hirt und seine Schafe,  
die Ente träumt im Binsenkraut,  
die Ringelnatter sonnt in tragem Schläfe  
unregbar ihre Tigerhaut.

Im Zickzack zuckt ein Bliz, und Wasserfluten  
entstürzen gierig dunklem Zelt.  
Es jauchzt der Sturm und peitscht mit seinen Ruten  
erlösend meine Heidewelt.

In Herbstestagen bricht mit starkem Flügel  
der Reiher durch den Nebelduft.  
Wie still es ist! Kaum hör' ich um den Hügel  
noch einen Laut in weiter Luft.

Auf eines Birkenstämmchens schwanker Krone  
ruht sich ein Wanderfalken aus;  
doch schläft er nicht, von seinem leichten Throne  
ängt er durchdringend scharf hinaus.

Der alte Bauer mit verhaltne'm Schritte  
schleicht neben seinem Wagen Torf.  
Und holpernd, stolpernd schleppt mit lahmem Tritte  
der alte Schimmel ihn ins Dorf.

Die Sonne leihet dem Schnee das Prachtgeschmeide;  
doch ach! wie kurz ist Schein und Licht.  
Ein Nebel tropft, und traurig zieht im Leide  
die Landschaft ihren Schleier dicht.

---

Detlev v. Ellencron.